

# Menschen im Aufbruch

Universitätsbibliothek und Archiv der Universität Wien  
im Selbstverständnis ihrer Mitarbeiter\_innen





**unipress**

Open-Access-Publikation im Sinne der CC-Lizenz BY-NC-ND 4.0

© 2019, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen  
ISBN Print: 9783847110989 – ISBN E-Lib: 9783737010986



Stefan Alker-Windbichler / Claudia Feigl /  
Christina Köstner-Pemsel / Thomas Maisel /  
Wolfgang Nikolaus Rappert / Pamela Stückler /  
Markus Stumpf (Hg.)

## Menschen im Aufbruch

Universitätsbibliothek und Archiv der Universität  
Wien im Selbstverständnis ihrer Mitarbeiter\_innen

Festschrift für Maria Seissl

Mit einem Vorwort von Univ.-Prof. Dr. Regina Hitzenberger,  
Vizerektorin der Universität Wien

Mit 19 Abbildungen

V&R unipress

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen  
Dieses Werk ist als Open-Access-Publikation im Sinne der Creative-Commons-Lizenz BY-NC-ND  
International 4.0 (»Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen«) unter dem  
DOI 10.14220/9783737010986 abzurufen. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>.  
Jede Verwertung in anderen als den durch diese Lizenz zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen  
schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: [derKnopfdruecker.com](http://derKnopfdruecker.com) (cc-by-4.0), Foto Hausberger: © Michael Bernkopf /  
Vetmeduni Vienna, Foto Brandtner: © Andreas Brandtner  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Birkstraße 10, D-25917 Leck  
Printed in the EU.

**Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | [www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com)**

ISBN 978-3-7370-1098-6

## Inhalt

Regina Hitzenberger	
Grußwort . . . . .	13
Vorwort . . . . .	15
Wolfgang Nikolaus Rappert	
Einführung: Die <i>Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen</i> im Überblick . . . . .	17
<b>Zentrale Services und Arbeitsgruppen</b>	
Christa Fried	
Wo die Fäden zusammenlaufen. Das <i>Büro Bibliotheks- und Archivwesen</i> als zentrale Clearingstelle für Verwaltung und Finanzen . . . . .	25
Brigitte Höglinger	
Vierzig Jahre Personal- und Statistikgeschichte des Bibliotheks- und Archivwesens der Universität Wien. Die Arbeit der <i>Direktionsassistentz</i> . . . . .	29
Pamela Stückler	
Man kann nicht nicht kommunizieren ... <i>Team Öffentlichkeitsarbeit</i> . . . . .	33
Alina Rezniczek	
Lifelong Learning for Librarians. Das Angebot des <i>Teams Aus- und Fortbildung</i> . . . . .	39
Adelheid Mayer	
Innovation zwischen Vision und Realität. Die Stabstelle <i>ubw:innovation</i> an der Universitätsbibliothek Wien . . . . .	43

Horst Prillinger Die <i>Webredaktion</i> im Spannungsfeld . . . . .	47
Brigitte Kromp / Wolfgang Mayer The Times They Are A-Changin'. Zentrales Service <i>Clearingstelle</i> <i>Konsortien</i> , Zentrales Service <i>E-Resource Management</i> . . . . .	53
Petra Pichler / Christian Beiler Filialen, Shopping-Welt und Retro-Chic. Der Wandel des <i>Teams</i> <i>Integrierte Medienbearbeitung Fachbereichsbibliotheken</i> . . . . .	59
Kurt Schaefer Die »bibliothekarische Kränkung«. Der Weg von einer Abteilung der Hauptbibliothek hin zum Zentralen Service <i>Team Sacherschließung</i> . . . . .	63
Markus Stumpf Erinnerungsarbeit, Restitution und historische Verantwortung. Ein Überblick zum Arbeitsbereich <i>NS-Provenienzforschung</i> . . . . .	67
Viktoria Lang-Steixner Was ein ideales Bibliothekssystem können sollte. Die wechselvolle Arbeit der <i>Arbeitsgruppe Alma</i> . . . . .	71
Birgit Kopar / Stefan Wiborny Alle Zweigstellen unter einem (Koordinations-)Hut. Permanente <i>Arbeitsgruppe Benutzung</i> . . . . .	75
Karin Lach Die Universitätsbibliothek als Informationskompetenzzentrum der Universität. Permanente <i>Arbeitsgruppe Teaching Library</i> . . . . .	79
<b>Archiv</b>	
Thomas Maisel Denn was zusammen gehört, findet auch zusammen? Das <i>Universitätsarchiv</i> als Teil der »Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen« . . . . .	85

## Hauptbibliothek

Pamela Stückler	
There and Back Again ... Die Abteilung <i>Alte und wertvolle Bestände</i> . . .	91
Christine Bauer	
Ein bisschen Werbung für die Erwerbung. Die Abteilung <i>Bestellung und Erwerbung</i> . . . . .	95
Birgit Kopar / Helmut Maißer / Stefan Wiborny	
Die ELFe der Hauptbibliothek. Die Abteilungen <i>Entlehnung und Lehrbuchsammlung und Fernleihe</i> . . . . .	99
Elisabeth Schmid / Kerstin Edlinger	
Formalerschließung von A bis Z. Universitätsbibliothek / Hauptbibliothek / Abteilung <i>Formalerschließung</i> . . . . .	107
Sandra Mann	
Wohin mit all den Fragen? Team <i>Infodienst und Führungen</i> . . . . .	111

## Fachbereichsbibliotheken

Birgit Athumani Hango	
maktaba yangu – مكتبتي – ḡbá akwụkwọ m – benim kütüphanem – كتابخانه من. Die <i>Fachbereichsbibliothek Afrikawissenschaften und Orientalistik</i> . . . . .	117
Andrea Ramharter-Hanel	
Nicht von Gestern. Die <i>Fachbereichsbibliothek Alte Geschichte</i> . . . . .	121
Karin Lach	
Same same or different? Die <i>Fachbereichsbibliothek Anglistik und Amerikanistik</i> 2004–2019: Vor der Bibliothek muss man sich nicht fürchten . . . . .	125
Sandra Zoglauer	
Eine Bibliothek mit Weitblick. Die <i>Fachbereichsbibliothek Archäologien und Numismatik</i> . . . . .	129
Manfred Schattleitner	
Dem Himmel so nah. Die <i>Fachbereichsbibliothek Astronomie</i> . . . . .	133



Ariella Sobel Die Universitätsbibliothek kommt ihrem Ziel der Einschichtigkeit wieder ein Stück näher. Die <i>Fachbereichsbibliothek Bildungswissenschaft, Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft</i> . . . . .	135
Eva-Maria Mikschi-Marischler Auch eine Frage des Standortes. Die Geschichte der <i>Fachbereichsbibliothek Biologie</i> . . . . .	139
Eva-Maria Mikschi-Marischler / Matthias Svojtka Blüten, Bücher, Bytes – Systematische Botanik im digitalen Zeitalter. Die <i>Fachbereichsbibliothek Botanik</i> . . . . .	143
Anna Ransmayr Die neue Bibliothek in der Alten Universität. Die <i>Fachbereichsbibliothek Byzantinistik und Neogräzistik</i> . . . . .	147
Manfred Schattleitner Millionen Jahre Erdgeschichte. Die <i>Fachbereichsbibliothek Erdwissenschaften und Meteorologie</i> . . . . .	151
Susanne Wicha War das Karteikärtchen weiblich, weil auch »dienlich«? Von der Zettelwirtschaft an der <i>Fachbereichsbibliothek Europäische Ethnologie</i> . .	155
Alexandra Gappmayr Retro-Charme und neue Maßstäbe. Der <i>Fachbereichsbibliothek Geographie und Regionalforschung</i> in die Karten geschaut . . . . .	159
Stefan Alker-Windbichler Dieses gesunde grüne Leuchten. Die <i>Fachbereichsbibliothek Germanistik, Nederlandistik und Skandinavistik</i> als Bibliotheksraum . . . . .	161
Harald Tersch Ein bibliothekarisches Experiment. Die <i>Fachbereichsbibliothek Geschichtswissenschaften</i> . . . . .	165
Monika Schreiber Von der Festung zum Aktionsraum. Die <i>Fachbereichsbibliothek Judaistik</i> im Wandel . . . . .	169

Sonja Reisner Nicht nur ein Ort des stillen Studiums alter Texte. Die <i>Fachbereichsbibliothek Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein</i> . . . . .	173
Birgit Kramreither Sammeln ist unsere Leidenschaft (Daten, Objekte, Menschen). Die neuen Herausforderungen der <i>Fachbereichsbibliothek Kultur- und Sozialanthropologie</i> . . . . .	177
Martin Steinreiber Mit 167 Jahren in die Zukunft. Die <i>Fachbereichsbibliothek Kunstgeschichte</i> . . . . .	183
Benedikt Lodes Small is beautiful. Die <i>Fachbereichsbibliothek Musikwissenschaft</i> . . . . .	187
Gabriele Pauer Keine Außenseiter mehr. Die <i>Fachbereichsbibliothek Ostasienwissenschaften</i> . . . . .	191
Barbara Retschnig Eine neue Bibliothek – zwei alte Wurzeln. Die <i>Fachbereichsbibliothek Osteuropäische Geschichte und Slawistik</i> . . . . .	195
Kurt Schneider Arzneistoffe, Arzneipflanzen, Public Health – Von der Inkunabel zur Online-Suchmaschine. 25 Jahre <i>Fachbereichsbibliothek Pharmazie und Ernährungswissenschaften</i> im Universitätszentrum Althanstraße . . . . .	199
Sonja Fiala Vor Gericht und auf hoher See ... Die <i>Fachbereichsbibliothek Philosophie</i> . . . . .	203
Michaela Zemanek »Die Bibliothek ist eine Lernstätte, nicht ein Lager für Bücher«. Die <i>Fachbereichsbibliothek Psychologie</i> . . . . .	207
Tanja Fabian »Kaschmir«-Parkett und orange Kompaktanlagen. Die <i>Fachbereichsbibliothek Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und Informatik</i> . . . . .	211

Thomas Luzer

Bibliotheca semper reformanda. Oder warum sich an der  
*Fachbereichsbibliothek Rechtswissenschaften* so viel verändert hat . . . . . 215

Christina Köstner-Pemsel

Bibliothécaire/bibliotecaria/biblioteca/ibiblioteca. Bibliothekarinnen  
an der *Fachbereichsbibliothek Romanistik* . . . . . 219

Beate Lang

»Ich mag meine Fachbereichsbibliothek«. Empathie, Diskurs und  
Forschungsinteresse an der *Fachbereichsbibliothek Soziologie und  
Politikwissenschaft* . . . . . 223

Gerda McNeill

Eine Transformation. Von der Institutsbibliothek zur  
*Fachbereichsbibliothek Sportwissenschaft* . . . . . 227

Martina Cuba

Desperately seeking library relocation. Ein neuer Standort für die  
*Fachbereichsbibliothek Theater-, Film- und Medienwissenschaft* . . . . . 231

Alfred Friedl

El universo (que otros llaman la Biblioteca) ...  
Die *Fachbereichsbibliothek Theologie* . . . . . 235

Andrea Neidhart

Aus 5 mach 1 – bibliothekarisches »Hexen-Einmal-Eins«? Die neue  
*Fachbereichsbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Mathematik* . . . . . 239

Markus Stumpf

Die »Videosammlung Stadtkino« als Teil des österreichischen  
televisuellen Gedächtnisses an der *Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte* . 243

## **Forschungsunterstützende Services und Projekte**

Alexander Sperl

Der Film in der Welt des Buches. Die *AG AV-Medien im Unterricht* an der  
Universitätsbibliothek Wien . . . . . 251

Juan Gorraiz / Christian Gumpenberger / Ursula Ulrych / Martin Wieland Mehr als nur Erbsenzähler und Kaffeesudleser. Die Abteilung <i>Bibliometrie und Publikationsstrategien</i> im Zeitalter von »publish or perish« und Open Science . . . . .	253
Lars Kaczmirek Der erfolgreiche Aufbau einer nationalen Dateninfrastruktur. <i>AUSSDA – The Austrian Social Science Data Archive</i> . . . . .	257
Claudia Feigl Der Umgang mit Objekten im Rahmen von Wissenschaft und Lehre. <i>Die Sammlungskoordinierungsstelle der Universität Wien</i> . . . . .	261
Guido Blechl Open Access: Von den Anfängen bis heute . . . . .	265
Susanne Blumesberger »Druckt ihr eh alles aus was in PHAIDRA ist?« Die Abteilung <i>Repositorienmanagement PHAIDRA-Services – ein Paradigmenwechsel</i> . . . . .	269
Manuela Rohrmoser Der ganz normale Wahnsinn und manchmal sogar ein Krimi. <i>ubw:helpdesk und User Training</i> . . . . .	273
Michael Greil »Ihr seid’s ja nicht von der UB, ihr seid’s von der Uni!« Institutioneller Wandel illustriert anhand der Einführung des Forschungsinformationssystems <i>u:cris</i> . . . . .	277
Martin Gasteiner <i>NewsEye</i> . Ein Horizon 2020-Projekt an der Universitätsbibliothek Wien . . . . .	283
Gerda McNeill Die Universitätsbibliothek Wien als Partnerin europäischer Projekte. Von den Anfängen bis <i>OpenAIRE Advance</i> . . . . .	287

## **Gastbeiträge**

Andreas Brandtner Wiener Lektionen. Rückblicke auf die Organisationsentwicklung der Universitätsbibliothek Wien . . . . .	293
Claudia Hausberger Lessons learned . . . . .	299
Ute Wödl Strategisch denken, Veränderung ermöglichen, Teamarbeit unterstützen und individuelle Entwicklung fördern – Gelebte Grundprinzipien in der Bibliotheksleitung bei Maria Seissl . . . . .	303

## **Zugabe**

Benedikt Lodes Der <i>UB-Chor</i> . Eine Plattform für inneren Ausgleich und innerbetriebliche Vernetzung . . . . .	309
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

## **Impressionen aus den Jahren 2004–2019**

Abbildungen . . . . .	315
-----------------------	-----

## **Anhang**

Autorinnen und Autoren . . . . .	331
----------------------------------	-----

Regina Hitzenberger

## Grußwort

Herzliche Gratulation zum 60. Geburtstag von Fr. HRin Mag. Maria Seissl und zum 15-jährigen Jubiläum ihrer Leitung der Dienstleistungseinrichtung (DLE) Bibliotheks- und Archivwesen!

In meiner Funktion als Vizerektorin für Infrastruktur an der Universität Wien kann ich bereits auf fünf Jahre sehr guter Zusammenarbeit mit Maria Seissl zurückblicken. Ihre breite Fachkenntnis, ihre Zielorientiertheit und ihr partizipativer, auf breiten Konsens orientierter Führungsstil haben die DLE geprägt und erfolgreich durch diese Jahre geführt.

Die DLE Bibliotheks- und Archivwesen erfuhr unter ihrer Leitung grundlegende Wandlung in zentralen Bereichen. Die Einführung von eRessourcen mit der Zielsetzung »Elektronisch wo möglich, Print wo nötig«, die Digitalisierung von Bibliotheksressourcen, die Einführung von forschungsunterstützenden Services wie z. B. dem Forschungsinformationssystem u:cris, dem Repositorium PHAIDRA und der Bibliometrie waren große Schritte der DLE in die digitale Welt. Nicht mehr der Besitz von Informationsträgern, sondern die allgemeine Zugänglichkeit von Information steht nun im Vordergrund. Im Bereich der physischen Bibliothek wurden Standorte zusammengelegt und neu gestaltet, wodurch ein besseres Service für Wissenschaftler\_innen und Studierende ermöglicht wird, was mir besonders wichtig ist.

Im Namen des Rektorats der Universität Wien danke ich Maria Seissl und ihrem Team für ihr Engagement und freue mich auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit auf dem Weg zur Bibliothek der Zukunft!



## Vorwort

Maria Seissl feierte im Jahr 2019 einen runden Geburtstag und kann gleichzeitig auf 15 Jahre als Leiterin der Universitätsbibliothek Wien zurückblicken. Diese beiden Jubiläen boten eine besonders günstige Gelegenheit für die Herausgabe einer Festschrift, die nicht nur die Absicht verfolgt, auf die Ereignisse der letzten 15 Jahre an der Universitätsbibliothek Wien zurückzublicken, sondern auch die aktuelle Situation festzuhalten, in der sich die Bibliothek momentan befindet. Bewusst sollte die zwischenzeitlich zur Dienstleistungseinrichtung (DLE) ausgebaute Organisationseinheit »UB Wien« in ihrer Vielfalt und Vielstimmigkeit abgebildet werden, weshalb alle Leiterinnen und Leiter sowohl der Fachbereichsbibliotheken, als auch der Abteilungen und Arbeitsgruppen eingeladen wurden, einen Aufsatz für diese Festschrift beizusteuern.

Mit dieser partizipativen Herangehensweise und der Idee, das Werk in diesem Umfang herauszubringen, sollte nicht zuletzt dem persönlichen Führungsstil Maria Seissls Rechnung getragen werden, mit dem sie die Bibliothek in den letzten 15 Jahren umgestaltet und die Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen aufgebaut hat: Größtmögliche Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit dem Bestreben, einen möglichst breiten Konsens herbeizuführen.

Der Titel *Menschen im Aufbruch* (kurz: MIA) stellt die Menschen in den Mittelpunkt und macht deutlich, dass diese Festschrift die DLE Bibliotheks- und Archivwesen nicht über ihre Funktionen beschreiben möchte, sondern durch jene Menschen, die diese Einrichtung in ihrer täglichen Arbeit prägen und mitgestalten. Darüber hinaus möchte der Titel auf die Offenheit und Dynamik hinweisen, mit der die Jubilarin die Bibliothek in den letzten eineinhalb Jahrzehnten leitet: Vieles musste sich ändern, um den allgemeinen Entwicklungen zu folgen, vieles konnte sich aber auch zusätzlich entwickeln, weil sie als Leiterin der Kreativität ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Raum gegeben und deren Innovationskraft gefördert hat.

Die Auswahl der Autorinnen und Autoren für diese Festschrift folgte streng dem offiziellen Organigramm der Dienstleistungseinrichtung. Aufgrund der



bestehenden flachen Hierarchie umfasst die zweite Führungsebene mehr als 70 Personen und sie alle kommen in dieser Festschrift zu Wort. In den (Unter-)Titeln der jeweiligen Beiträge wird der Verantwortungsbereich bzw. der Name der Fachbereichsbibliothek oder Abteilung klar ersichtlich. Neben dieser Fülle an Einblicken gibt es vier weitere Beiträge, die jenseits der Organisationsstruktur Aufnahme in diesen Band gefunden haben:

Zunächst sind dies drei Beiträge von ehemaligen Mitarbeiter\_innen, die mittlerweile selbst als Leiterinnen bzw. Leiter von Bibliotheken tätig sind und die wir gebeten haben, auf ihre Zeit an der Universitätsbibliothek Wien zurückzublicken: Andreas Brandtner, Direktor der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin, Claudia Hausberger, Leiterin der Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien und Ute Wödl, Leiterin der AK Bibliothek Wien für Sozialwissenschaften.

Der letzte dieser Aufsätze ist dem UB-Chor gewidmet, der in der Ära Maria Seissl entstanden ist und der aus unserer Sicht paradigmatisch für ihre Grundlagen steht: Kolleginnen und Kollegen über Abteilungsgrenzen hinweg zusammenzubringen, einen Rahmen für Kommunikation und Austausch anzubieten und den Zusammenhalt untereinander zu stärken. Gerade der Chor macht bewusst, dass man als einzelne Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter einem größeren Ganzen angehört. Und dass sich jede bzw. jeder – wie beim Musizieren – zwar einerseits mit seiner Stimme einbringt, man dabei aber gleichzeitig aufeinander hören muss, um ein gemeinsames Ganzes entstehen zu lassen.

In diesem Sinne und im Namen der gesamten Organisationseinheit: Alles Gute, liebe MIA!

Wien 2019

Wolfgang Nikolaus Rappert

## **Einführung: Die *Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen* im Überblick**

Maria Seissl trat mit 1. Januar 2000 in die Dienste der Universitätsbibliothek Wien, nachdem sie in Innsbruck Anglistik studiert, in den 1980er Jahren an der Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck das bibliothekarische Handwerk erlernt und sich in der Folgezeit einen Namen im Bibliothekswesen gemacht hat, insbesondere in der bibliothekarischen Ausbildung. Bereits in den 1990er Jahren fungierte sie als Vorsitzende der Prüfungskommission für den Bibliotheksdienst.

So sehr der Wechsel von Innsbruck nach Wien für Maria Seissl eine große Veränderung bedeutete, so sehr brachte dieses Jahr für die Universitätsbibliothek Wien eine grundlegende Neuerung in der Bibliotheksverwaltung mit sich: Denn mit 1. Januar 2000 wurde an der Universität Wien das Universitätsorganisationsgesetz (UOG) 1993 wirksam. Die Universitätsbibliotheken wurden mit diesem Gesetz als Dienstleistungseinrichtungen der jeweiligen Universität definiert und unmittelbar der Universitätsleitung unterstellt. Was heute eine Selbstverständlichkeit ist – und jüngere Leserinnen und Leser werden sich fragen, wie es je anders organisiert gewesen sein konnte – war damals aber so neu, dass man damit erst umzugehen lernen musste. Dem UOG 1993 kann ohne Übertreibung attestiert werden, einen Paradigmenwechsel herbeigeführt zu haben. Vor dieser Neuorganisation galt für Universitätsbibliotheken nämlich jahrhundertlang ein System, das dem Geist des aufgeklärten Absolutismus verpflichtet war, seine Wurzeln in der Reform des Hochschulwesens des 18. Jahrhunderts hatte und namentlich auf Maria Theresia und Joseph II. zurückzuführen ist. In einer gänzlich anderen Logik als heute unterstanden die Universitätsbibliotheken direkt der zuständigen staatlichen Behörde.<sup>1</sup> Alle Verwaltungsabläufe, alle Budget- und Personalfragen, aber auch alle bibliothekarischen Aktivitäten waren ehemals mit der staatlichen Behörde abzustimmen. So

---

1 Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, dessen Bezeichnung und konkreter Zuständigkeitsbereich im Zuge neuer Regierungskonstellationen wechselte, war bis Jahresende 1999 für die Universitätsbibliothek unmittelbar zuständig.

wenig man sich heute vorstellen kann, dass Universitätsbibliotheken nicht direkt der Universität zugeordnet sind, so selbstverständlich war es in den mehr als zweihundert dem UOG 1993 vorausgegangenen Jahren, dass Universitätsbibliotheken der staatlichen Behörde unterstehen. Ferdinand Grassauer (1840–1903), der im Jahr 1884 die Übersiedlung der Universitätsbibliothek Wien von der Postgasse an den heutigen Standort an der Ringstraße vornahm und von diesem Jahr an bis 1903 als Bibliotheksdirektor wirkte, schreibt in seinem 1883 erstmals erschienenen Handbuch für österreichische Universitäts- und Studienbibliotheken mit größter Selbstverständlichkeit:

Die Universitäts- und Studienbibliotheken sind selbständige Staatsanstalten, welche in den Wirkungskreis des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht gehören, und der Statthalterei, beziehungsweise Landesregierung des Kronlandes, in welchem sie sich befinden, unmittelbar untergeordnet sind.<sup>2</sup>

Mit Jahresanfang 2000 ist an der Universitätsbibliothek Wien diese jahrhundertlang geübte, gelebte und vertraute Praxis Geschichte. Die Bibliothek betritt Neuland. Die Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung als nunmehr für die Bibliothek unmittelbar vorgesetzte Stelle will gestaltet sein. In dieser historischen Stunde tritt Maria Seissl ihren Dienst an der Universitätsbibliothek Wien an. Als Zweite Stellvertreterin der damaligen Bibliotheksdirektorin Ilse Dosoudil ist sie Mitglied des damals dreiköpfigen Leitungsteams. Sie beginnt proaktiv, diese Beziehungen mitzugestalten. Mit ihrer gewinnenden Art und ihrer Differenzen ausgleichenden Grundhaltung entwickelt sich rasch ein produktives Miteinander von Universitätsleitung und Bibliotheksleitung.

In ihrem ersten Dienstjahr ist Maria Seissl gleichzeitig für die Hauptabteilung II »Bearbeitung und Information« zuständig.<sup>3</sup> Mit Februar 2001 rückt Maria Seissl in die Position der Ersten Stellvertreterin der Bibliotheksdirektorin auf und wird gleichzeitig für die Hauptabteilung IV, den Dezentralen Bereich, verantwortlich. In den Hauptabteilungen I und III fungiert sie als stellvertretende Leiterin. Mit diesem Portfolio an Aufgaben hat Maria Seissl Einblick in und gestalterischen Einfluss auf sämtliche Bereiche der Universitätsbibliothek Wien. Als die Bibliotheksdirektorin Ilse Dosoudil im Jahr 2004 ihren Ruhestand antritt, betraut die Universitätsleitung Maria Seissl – zunächst interimistisch – mit der

2 Ferdinand Grassauer: Handbuch für österreichische Universitäts- und Studien-Bibliotheken sowie Volks-, Mittelschul- und Bezirks-Lehrerbibliotheken. Wien: Graeser 1883, S. 40.

3 Die Universitätsbibliothek Wien war damals in vier Hauptabteilungen untergliedert: Hauptabteilung I = Bestandsaufbau, Hauptabteilung II = Bearbeitung und Information, Hauptabteilung III = Benützung, Hauptabteilung IV = Dezentraler Bereich (das sind Fakultätsbibliotheken, Fachbibliotheken und sogenannte Institutsaufstellungen). Der Direktion, die damals aus der Bibliotheksdirektorin und zwei Stellvertreterinnen bestand, waren in dieser Zeit fünf Stabsstellen zugeordnet, nämlich die Bereiche Ausbildung, Systembibliothekare, ADV, Verwaltung und Personalreferat.

Leitung der Universitätsbibliothek Wien. Mit 1. Januar 2005 wird sie formal zur Leiterin der Dienstleistungseinrichtung bestellt.<sup>4</sup>

Ab dieser Zeit wird die Dienstleistungseinrichtung organisatorisch umgestaltet. Besonders deutlich machen sich die Veränderungen im sogenannten »Außenbereich« bemerkbar: Nachdem die Zentralbibliothek für Medizin der aus der Medizinischen Fakultät entstandenen Medizinischen Universität Wien zugeordnet war, wurden die verbleibenden Fakultätsbibliotheken sowie die Fachbibliotheken zu Fachbereichsbibliotheken. Im Zuge dieser Umstellungen wurden nach und nach auch Institutsbibliotheken, die zuvor personell und organisatorisch nicht Teil der Dienstleistungseinrichtung waren, der Universitätsbibliothek eingegliedert. Im Laufe der Jahre konnten bei dieser Strukturreinigung auch Standorte reduziert werden. Die markantesten Änderungen in diesem Zusammenhang sind die Zusammenlegung der theologischen Bibliotheken im Jahr 2007 in der Schenkenstraße 8, die Integration der Fachbereiche Bildungswissenschaft, Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft in eine gemeinsame Fachbereichsbibliothek am neu errichteten Standort Sensengasse 3 im Jahr 2010, die Eröffnung der Fachbereichsbibliothek Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und Informatik im Neubau Währinger Straße 29 im Jahr 2012 sowie die Zusammenführung der zuvor getrennten Standorte Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre der Fachbe-

---

4 Seit dem Jahr 2004 ist die Dienstleistungseinrichtung auch für das Archiv der Universität Wien zuständig und trägt seither die Bezeichnung »Dienstleistungseinrichtung (DLE) Bibliotheks- und Archivwesen«. Seit diesem Zeitpunkt wird der Begriff »Universitätsbibliothek« für zwei Entitäten verwendet: Im herkömmlichen und weiten Sinn bezeichnet er an der Universität Wien die Summe der bibliothekarischen Einrichtungen, also die Hauptbibliothek und die Fachbereichsbibliotheken (inklusive der vornehmlich nach innen gerichteten Zentralen Services) oder mit anderen Worten all jene Abteilungen, die es an der Dienstleistungseinrichtung gibt, wenn man das Archiv der Universität Wien ausklammert, also insgesamt das »Bibliothekswesen«. Der Organisationsplan der Universität Wien – 2004 ist erstmals ein solcher auf Basis des UG 2002 erschienen – kennt ausschließlich den Begriff »Bibliotheks- und Archivwesen«, eine Bezeichnung »Universitätsbibliothek« für den Teil »Bibliothekswesen« kennt der Organisationsplan nicht. Um den Begriff aber weiterhin offiziell aufscheinen zu lassen – auf internationaler Ebene ist »Universitätsbibliothek« die bis heute übliche Bezeichnung –, wird der Begriff »Universitätsbibliothek« in einem engen Sinn seit 2004 für die Hauptbibliothek bzw. alle bibliothekarischen Bereiche abzüglich der Fachbereichsbibliotheken verwendet. Alle Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die keiner Fachbereichsbibliothek zugeordnet sind, werden im Personalverzeichnis der »Universitätsbibliothek« zugeordnet. Die Binnenstruktur der Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen kennt als echte Subeinheiten nämlich bis dato nur die Fachbereichsbibliotheken, das Archiv, die Core Facility AUSSDA sowie die »Universitätsbibliothek«. Es zeichnet sich ab, dass in naher Zukunft alle Abteilungen der DLE zu echten Subeinheiten werden. Wie es der Zufall will, befindet sich das Organigramm genau zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Festschrift in Überarbeitung. Im Illustrationsteil des Bandes werden sowohl das in den letzten Jahren gültige Organigramm (das für die Gliederung der Festschrift strukturgebend war) als auch der Entwurf des gerade neu erarbeiteten Organigramms abgedruckt.

reichsbibliothek Wirtschaftswissenschaften und ihre Kombination mit dem Fachbereich Mathematik am Standort Oskar-Morgenstern-Platz 1 im Jahr 2013.

Die Bibliothek Sportwissenschaft wurde organisatorisch und personell im Jahr 2013 Teil der Dienstleistungseinrichtung, die ehemalige Institutsbibliothek Ägyptologie kam mit Übersiedlung an den Standort der Fachbereichsbibliothek Archäologien und Numismatik im Jahr 2014 organisatorisch zur Universitätsbibliothek. 2016 wurde schließlich die Bibliothek des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung der Universitätsbibliothek Wien zugeordnet.

Mit dem Wandel des Außenbereichs ging eine Umstrukturierung der Aufbauorganisation Hand in Hand: Die Hauptabteilungen wurden abgeschafft, dafür aber die nach innen gerichteten Services als sogenannte Zentrale Services definiert. Die Hierarchie wurde flacher, die Führungsspanne größer: Maria Seissl ist direkte Vorgesetzte der neun Abteilungsleiterinnen und -leiter der Hauptbibliothek, der vierzehn Leiterinnen und Leiter der Zentralen Services sowie der im Laufe der Jahre entstandenen neun Forschungsunterstützenden Services, von denen in diesem Überblick noch zu berichten sein wird, des Archivleiters, des stellvertretenden DLE-Leiters und der Leiter\_innen temporär eingerichteter Drittmittelprojekte. Die stellvertretende DLE-Leitung ist für die 38 Fachbereichsbibliotheken<sup>5</sup> die direkt vorgesetzte Stelle.<sup>6</sup>

Aber nicht nur die Verwaltungsabläufe befanden sich im Umbruch, auch die Informationsträger selbst und die Art und Weise ihres Nachweises und ihrer Auffindbarkeit begannen sich grundlegend zu wandeln. Während bereits seit den ausgehenden 1980er Jahren Katalogisate sukzessive in einem elektronischen Bibliothekssystem erstellt und damit online zugänglich wurden, haben sich unter Maria Seissl neue Bereiche, Projekte und internationale Kooperationen ergeben, die in dieser Festschrift als eigenständige Beiträge zur Sprache kommen, auf die aber bereits in der Einführung zusammenfassend hingewiesen werden soll: Das hauseigene Repositorium PHAIDRA<sup>7</sup> wurde entwickelt, das mittlerweile in fünf Ländern an mehr als einem Dutzend Partnerinstitutionen eingesetzt wird. Ein Forschungsdokumentations- und -informationssystem<sup>8</sup>, die Arbeitsbereiche Bibliometrie und Szientometrie<sup>9</sup>, Open Access<sup>10</sup> sowie ein So-

---

5 Mit September 2019 reduzierte sich die Zahl der Fachbereichsbibliotheken auf 37, da die FB Philosophie und die FB Psychologie organisatorisch zu einer Fachbereichsbibliothek zusammengelegt wurden.

6 2004/2005 wurde die Position einer/eines Zweiten Stellvertreters/in abgeschafft, sodass es seit damals nur noch die Position einer/eines stellvertretenden DLE-Leiter/in gibt.

7 Siehe Beitrag zu PHAIDRA von Susanne Blumesberger.

8 Siehe Beitrag zu *u:cris* von Michael Greil.

9 Siehe Beitrag *Bibliometrie und Publikationsstrategien* von Juan Gorraiz, Christian Gumpberger, Ursula Ulrych und Martin Wieland.

10 Siehe Beitrag zum *Open Access Office* von Guido Blechl.

zialwissenschaftliches Datenarchiv<sup>11</sup> wurden etabliert. Bei der Versorgung mit elektronischem Informationsangebot entwickelte sich im Laufe der Direktion Maria Seissls die Notwendigkeit, eigene Arbeitsbereiche für eResource Management und konsortiale Erwerbung<sup>12</sup> zu schaffen. Auch eine Webredaktion<sup>13</sup> und die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit<sup>14</sup> sowie eine Stelle, die sich unmittelbar mit Innovation<sup>15</sup> befasst, entwickelten sich aufgrund des sich verändernden Umfelds; die Bedeutung des Teams Bibliothekssysteme und des Teams EDV-Infrastruktur wurde gewichtiger; ein weitgehend virtueller Helpdesk für die gesamte Universitätsbibliothek<sup>16</sup> sowie eine eigene Arbeitsgruppe für Teaching Library<sup>17</sup> ergänzten die traditionellen Arbeitsbereiche. Außergewöhnlich und im zentraleuropäischen Raum als Best-Practice-Modell angesehen ist die Einrichtung einer Sammlungskoordinierungsstelle und ihre Verankerung im Bibliotheks- und Archivwesen.<sup>18</sup> Ähnlich richtungsweisend ist die Einrichtung eines permanenten Arbeitsbereichs für NS-Provenienzforschung zumindest für die österreichische Bibliothekslandschaft.<sup>19</sup> Neben all diesen neuen Bereichen engagiert sich die Universitätsbibliothek Wien unter Leitung von Maria Seissl teils federführend in nationalen und internationalen Projekten, die mit Openness zu tun haben.

Wenn sich diese einzelnen Bereiche in dieser Festschrift auch selbständig vorstellen, wurden sie hier bereits kursorisch erwähnt. Und das nicht etwa, um sie gegenüber den traditionellen Arbeitsbereichen der Bibliothek und des Archivs hervorzuheben, die in dieser Festschrift ebenfalls ausführlich zu Wort kommen, sondern weil sich die genannten neuen Bereiche unter der Leitung Maria Seissls etabliert haben bzw. genauer gesagt von ihr etabliert wurden. Dass sich diese Bereiche überhaupt in einer solchen Breite an der Universitätsbibliothek Wien entwickeln konnten, legt eine Grundintention Maria Seissls offen: Die Bibliothek als zukunftsfähigen Dreh- und Angelpunkt in der wissenschaftlichen Informationsversorgung zu positionieren, als echte Partnerin von Forschung, Lehre und Studium.

Dieser von Maria Seissl bewusst gesetzte Zugang und ihr diesen Entwicklungen zugrundeliegendes Verständnis eines wissenschaftlichen Bibliothekswesens auf der Höhe der Zeit hat gleichzeitig Dynamik im Personaleinsatz er-

---

11 Siehe Beitrag *Core Facility AUSSDA* von Lars Kaczmirek.

12 Siehe Beitrag *E-Resource Management* und *Clearingstelle Konsortien* von Brigitte Kromp und Wolfgang Mayer.

13 Siehe Beitrag *Webredaktion* von Horst Prillinger.

14 Siehe Beitrag *Öffentlichkeitsarbeit* von Pamela Stückler.

15 Siehe Beitrag *ubw:innovation* von Adelheid Mayer.

16 Siehe Beitrag *ubw:helpdesk und User Training* von Manuela Rohrmoser.

17 Siehe Beitrag *AG Teaching Library* von Karin Lach.

18 Siehe Beitrag *Sammlungskoordinierungsstelle der Universität Wien* von Claudia Feigl.

19 Siehe Beitrag *Arbeitsbereich NS-Provenienzforschung* von Markus Stumpf.

möglichst: Während sich ihr schon erwähnter Vorgänger Ferdinand Grassauer Ende des 19. Jahrhunderts erfolgreich für die Systemisierung von Bibliotheksstellen eingesetzt hat – ein Meilenstein in der Professionalisierung des universitären Bibliothekswesens –, ist es Maria Seissl im beginnenden 21. Jahrhundert – in einer Zeit deutlichen Drucks in Richtung Personalreduktion im öffentlichen Dienst – gelungen, für junge Menschen in der Bibliothek neue Aufgabenfelder zu erschließen und so Arbeitsplätze zu sichern. Während konkrete Personaleinsparungsaufträge des Rektorats vereinbarungsgemäß umgesetzt wurden<sup>20</sup>, ist es gleichzeitig durch Erschließung neuer Tätigkeitsfelder und die nachhaltige Sicherung ihrer Ausstattung mit Personal möglich gewesen, dass die Personalreduktion an der Dienstleistungseinrichtung nicht als harter Aderlass wahrgenommen worden ist.

Evaluationen in den Jahren 2010 und 2018 sowie regelmäßige Benutzer\_innenumfragen bestätigten und bestätigen den Kurs, auf dem Maria Seissl die Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien zu neuen Horizonten führt. Mit der vorliegenden Festschrift bedankt sich die zweite Führungsebene stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dienstleistungseinrichtung bei MIA Seissl, sich als »Menschen im Aufbruch« und in einem Arbeitsumfeld wissen zu dürfen, das beruflich erfüllt und das in einer sich rasch verändernden Welt einen positiven Beitrag zum großen Ganzen leistet.

---

20 2010 sowie 2017 gab es konkrete Personaleinsparungsaufträge durch Nichtnachbesetzung bei Pensionierung mit mehrjährigen Laufzeiten.

## Zentrale Services und Arbeitsgruppen





Christa Fried

## **Wo die Fäden zusammenlaufen. Das *Büro Bibliotheks- und Archivwesen* als zentrale Clearingstelle für Verwaltung und Finanzen**

Als Maria Seissl ihren Dienst an der Universitätsbibliothek Wien antrat, funktionierte die Verwaltung in einer ganz anderen Weise als heute: Die Universitätsbibliothek war direkt dem damaligen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung unterstellt; alle finanziellen Mittel von der Büroausstattung über die Literaturanschaffung bis hin zu Verbrauchsmaterialien mussten dort beantragt und verhandelt werden.

Mit Jahresbeginn 2000 trat für die Universität Wien das Universitätsorganisationsgesetz 1993 in Kraft. Dadurch wurde die Bibliothek eine der Universitätsleitung direkt unterstellte Dienstleistungseinrichtung. Für die Verwaltung war das ein Paradigmenwechsel. Nicht nur der institutionelle Ansprechpartner wechselte, auch die Unternehmenskultur veränderte sich grundlegend. In dieser Übergangsphase gestaltete Maria Seissl als stellvertretende Direktorin den Wandel mit und zeichnete für die Implementierung neuer Abläufe ab 2004 verantwortlich. Mit großem Geschick gelang es ihr, für die Dienstleistungseinrichtung einen Modus zu etablieren, der innerhalb definierter Budgetblöcke größeren Spielraum ermöglicht. Das brachte auch Veränderungen für die Abteilung, die im Zentrum der Verwaltung der Dienstleistungseinrichtung steht – das Büro Bibliotheks- und Archivwesen, das heute für ein sehr breites Aufgabenspektrum verantwortlich ist:

### **Direktionsbüro**

Das Direktionsbüro unterstützt die alltägliche Arbeit der Leitung, koordiniert Terminanfragen, bearbeitet Korrespondenz und registriert die bearbeiteten Schriftstücke. Die Vergabe von Besprechungsräumen und die Organisation von Meetings gehören ebenso zu den Alltagsaufgaben des Direktionsbüros wie die laufende Dienstaufsicht über die Tätigkeiten der Arbeitsbereiche Baureferat, Zentrale Verrechnung, Expedit, Reinigungsdienst und Buchbinderei. Kernaufgaben sind der Ankauf und die Verwaltung der Sachmittel wie etwa Büro- und